

# PREDIGT

## Gottes Wort für dein Leben

30.10.2016

### Fülle 5: Wenn sich alles erfüllt– Das Ziel aller Verheißungen

Jeder hat sie, die Helden der Kindheit. Aus Geschichten oder Büchern, heute vielleicht auch aus Filmen oder youtube oder so. Was einem die Eltern (oder Paten) hald so erzählen oder einen sehen lassen. Er mochte sie auch, die Heldengeschichten. In einer Zeit lange vor dem Struwwelpeter und den fünf Freunde-Kassetten waren für ihn als Kind das immer seine Lieblingsgeschichten. Wenn seine Mutter oder sein Vater ihm davon erzählt hat, wie Gott Menschen etwas angekündigt hat und die dann spannende Dinge erlebt haben. Wie er Abraham und Sara einen Sohn versprochen hat. Wie er Mose und dem Volk die Verheißung gegeben hat, dass sie ins gelobte Land kommen. Wie er David angekündigt hat, dass er einmal König werden würde. An diese Verheißungen haben sich die Helden aus diesen Geschichten festgehalten. Und mit diesen Verheißungen im Rücken sind sie los, meistens in ein Abenteuer. Sie erlebten dann erstaunliche Wunder, auch herbe Rückschläge, aber immer hat die Verheißung Gottes sie weitermachen lassen.

Manche mussten viel Geduld haben. 40 Jahre wandert Mose mit dem Volk durch die Wüste, aber dann steht er auf dem Berg Nob und blickt hinüber in das verheißene Land. Ein großer Moment für Mose und ein happy end der Geschichte dieses Helden. Sara, die Frau von Abraham, hat Gottes Ankündigung schon gar nicht mehr ernst genommen, weil sie schon alt war. Ihr fiel es schwer, dran zu glauben, aber was für eine Kraft haben die beiden bekommen, als Sara plötzlich schwanger war. Und als dann Isaak geboren ist hat sich erfüllt, was Gott angekündigt hat.

Meine Eltern haben das früher, als wir in Urlaub gefahren sind, auch oft gemacht: Da haben wir Kinder die Verheißung gekriegt: „Wir fahren ans Meer.“ Jedes mal, wenn einer gefragt hat „Wann sind wir endlich da?“ war die Antwort „Wenn wir das Meer sehen“. Ich glaub, es war fast egal, wohin wir gefahren sind. Die Urlaubsfahrten waren für mich immer Fahrten ans Meer. Ich hab immer aus dem Fenster rausguckt und auf den Moment gewartet, wenn endlich das Meer tatsächlich auftaucht. Und auch wenn wir nicht 40 Jahre durch die Wüste mussten, die Fahrten dauerten oft sehr lang. Man muss geduldig sein, wenn man das Meer sehen will. Aber durch das Versprechen meiner Eltern waren es immer tolle Erlebnisse. Und wenn sich dann erfüllt hat, was uns angekündigt worden war ... wenn tatsächlich plötzlich das Meer hinter der Bergkuppe auftauchte, wenn es so herrlich blau und so unglaublich weit und friedlich vor einem da lag, dann war das unbeschreiblich. Dann musste man es laut ausrufen: „Das Meeeeeer!“ Dann war man da. Am Ziel. So ähnlich muss es Mose erlebt haben, als er vom Berg Nob in das reiche und fruchtbare Land blicken konnte. So fühlt es sich an, wenn sich Verheißungen erfüllen.

Es waren solche Geschichten, die ihm schon damals gefallen haben. Mit einer Verheißung Gottes drauf los leben, immer auf den Moment zu, wo Gott sie erfüllen würde. Weil so war seine Geschichte auch. So lebte er selbst. Gott hat ihm nämlich auch eine gegeben. Er hat ihm gesagt: „Den Messias, den Retter, den ich schon vielen deiner Vorfahren angekündigt habe, den wirst du sehen. Du wirst nicht vorher sterben.“

Das war seine Verheißung. Das hat ihn angetrieben. Das hat ihm Mut gegeben. Er konnte sein Leben lang den Moment kaum erwarten, wann und wo sich diese Verheißung erfüllen würde. Wer der Messias sein würde. Er erzählte allen ständig davon, dass der Messias bald kommen müsse. Auch denen, die es nicht mehr hören wollten. Das war sein Antrieb. So ging das viele Jahre.

Mittlerweile war er ein alter Mann geworden. Er hat auch manches Schwere erlebt. War manchmal kurz davor, dem Gedanken eine Chance zu geben, der ihm einflüsterte: „Gott hat es vergessen. Das wird nix mehr. Vielleicht hast du dich ja getäuscht.“ Aber das Versprechen von Gott hat ihn gestärkt. Hat ihm den Glauben erhalten. Ja, es hat ihn nahe bei Gott gehalten. Nach wie vor wartete er sehnsüchtig auf die Ankunft des Messias.

***27 An diesem Tag führte der Heilige Geist ihn in den Tempel. Als Maria und Josef kamen, um das Kind Jesus dem Herrn zu weihen, wie es im Gesetz vorgeschrieben ist,<sup>28</sup> war Simeon dort. Er nahm das Kind auf seine Arme und lobte Gott und sagte:<sup>29</sup> »Herr, nun kann ich in Frieden sterben! Wie du es mir versprochen hast,<sup>30</sup> habe ich den Retter gesehen,<sup>31</sup> den du allen Menschen geschenkt hast. <sup>32</sup> Er ist ein Licht, das den Völkern Gott offenbaren wird, und er ist die Herrlichkeit deines Volkes Israel!«***

***33 Josef und Maria staunten, als sie hörten, was Simeon über Jesus sagte. <sup>34</sup> Simeon aber segnete sie und sagte zu Maria: »Dieses Kind wird von vielen in Israel abgelehnt werden, und das wird ihren Untergang bedeuten. Für viele andere Menschen aber wird er die höchste Freude sein. «***

Es war der Moment seines Lebens, als Simeon Jesus begegnet ist. Nicht weil ein kleines Baby hald süß ist, wenn es so aus den Tüchern rausguckt, in die es eingewickelt ist. Vielleicht hat er den Kleinen so angestrahlt und vorsichtig getätschelt wie Eltern das machen, wenn sie ihr Kind zum ersten Mal im Arm haben. Oder Großeltern ihren Enkel. Das ist ein ganz besonderer Moment, weil da etwas erlebbar wird, worauf man lange hingefiebert hat. Ich bin sicher, Simeon war so glücklich als er das Jesus-Baby sehen durfte.

Aber es war noch viel mehr für ihn. Er durfte dem Messias höchstpersönlich begegnen. Er begegnet Gott in diesem kleinen Kind. Wahnsinn! Und in dieser Begegnung, in dem Moment hat sich erfüllt, worauf er sein Leben lang gewartet hat. In dem Moment ist wahr geworden, was der Geist Gottes ihm vor langer Zeit versprochen hatte. Spätestens jetzt war ihm so unwahrscheinlich klar, dass man sich auf Gottes Wort verlassen kann. Dass er Verheißungen erfüllt.

Simeon ist einer meiner ganz persönlichen Helden. Ich mag diese Geschichte, weil da einer sein Leben an dem Versprechen ausrichtet, das Gott ihm gegeben hat. Nur wegen dieser einen Szene taucht er in die Bibel auf. Das ist der Moment seines Lebens, in dem alles zum Ziel kommt. In dem alles Sinn macht.

Manche von uns können Simeon verstehen. Wer Momente erlebt hat, in denen Gott ihm in irgendeiner Weise begegnet ist, der hat möglicherweise auch erlebt, wie diese Begegnung zu einem Kernpunkt im Leben wurde. Oder wie es einen im Glauben stärken kann, wenn man erleben darf, wie sich eine Verheißung Gottes erfüllt. Das erfüllt einen dann auch. Erfüllung ist ein Geschenk Gottes.

Gott könnte ja auch einfach spontan tun, was er möchte. Ohne Verheißung und dann auch ohne Erfüllung. Aber durch die ganze Geschichte Gottes mit seinen Menschen hat Gott Verheißungen ausgesprochen. Weil so die Menschen ein Ziel kriegen, auf das sie zu leben. Weil so die Zeiten miteinander verknüpft werden. Manchmal haben Menschen erlebt, wie sich etwas erfüllte, das bereits ihren Vorfahren verheißt worden war. Und weil so Menschen in der Hoffnung leben und dann in der Erfüllung beschenkt werden mit der Gewissheit, dass Gott mehr sieht als nur den Moment.

Gott hätte Jesus ja auch ohne Vorankündigung schicken können. Aber er hat sich dafür entschieden, dem Volk schon Jahrhunderte vorher und immer wieder zu sagen, was er ihnen Gutes tun wird. Dass er ihnen einen Retter schickt. Er

hätte Simeon auch an diesem Tag im Tempel einfach überraschen können. Aber er hat ihm dieses Versprechen gegeben und damit sein Leben ganz auf die Erwartung des Messias ausgerichtet.

**Gott schenkt Verheißungen uns zuliebe. Um unser Leben auszurichten wie die Nadel im Kompass sich nach Norden ausrichtet. Und Gott erfüllt sie auch, weil es uns erfüllt.**

Ohne Erfüllung wären Verheißungen nicht mehr als leere Versprechungen. Sie wären sogar fies, weil sie eine Sehnsucht wecken und wenn Sehnsüchte nicht erfüllt werden wird es schmerzhaft.

Für mich ist Simeon ein Held. Weil er bis ins hohe Alter auf die Verheißung baute. Weil er durch sie gottesfürchtig gelebt hat. Weil er darauf vertraut hat, dass Gott ihm Erfüllung schenkt. So einen Glauben kann man sich nur wünschen. Der im Warten schon ganz nah am Erfüller lebt. Letzte Woche hatten wir das Bild von den Schalen. Dort, wo unsere Schale leer ist, auf den ausgerichtet zu bleiben, der sie füllen wird ... auch wenn da gerade nur ein Rinsal tröpfelt ... das ist ein Glaube wie Simeon ihn hatte.

Ich wünsche auch uns [und ganz besonders unseren Täuflingen] einen solchen Glauben. Nicht einen, der nur aus dem lebt, was Gott schon geschenkt hat, sondern auch einen Glauben, der auf das hinlebt, was Gott verheißt hat. Wir leben nämlich wie Simeon mit Verheißungen Gottes.

Ja, eine hat er selbst gleich nachdem sich seine erfüllt hat Maria und Josef mitgegeben, als er sagte: **»Dieses Kind wird von vielen in Israel abgelehnt werden, und das wird ihren Untergang bedeuten. Für viele andere Menschen aber wird er die höchste Freude sein.«** Das hat sich noch zu Lebzeiten Jesu erfüllt und es erfüllt sich bis heute ständig. Jesus wird abgelehnt, das sehen wir überall in unserer Zeit. Aber er ist auch die höchste Freude.

Das ist eine Verheißung auch für uns. Vielleicht nicht ganz so eine persönliche wie Simeon sie bekommen hat. Mag sein, der ein oder andere hat für sich eine persönliche Verheißung Gottes. Das ist wunderbar, denn so kann man auf die Erfüllung zuleben. Aber wir haben alle auch Verheißungen Gottes.

Jesus war nicht nur die Erfüllung von vielen Verheißungen (das war er ... können wir immer dort sehen, wo die Evangelisten aufgeschrieben haben **„damit erfüllt wurde, was gesagt ist...“**), er hat uns auch reihenweise neue Verheißungen weitergegeben: Seine Beschreibungen vom kommenden Reich Gottes. Als Gleichnisse oder im direkten Zuspruch. Das sind Verheißungen, auf deren Erfüllung wir zu leben können.

Oder als er sagte: **„Ich werde wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin.“** (Joh 14) Das ist eine Verheißung. Und wenn wir weiterblättern finden wir die Bilder von der Ewigkeit, in der alle Tränen abgewischt sind und kein Schmerz und kein Geschrei mehr sein wird und Löwe und Lamm gemeinsam weiden. Das sind Verheißungen.

Diese Verheißungen sind dazu da, dass sie unseren Glauben bestimmen. Dass wir nicht ins Ungewisse leben, sondern auf die Erfüllung zu leben und glauben. Genau dafür hat Gott sie uns gegeben. Wir können glauben wie Simeon. Und wie die Helden seiner Kindheit: Abraham, Mose und vielen anderen. Wir können glauben wie wenn man mit der Gewissheit unterwegs ist, dass man früher oder später das Meer sehen wird.

So ein Glaube, der sich ganz an der Erfüllung ausrichtet, **der verändert das Leben.**

Wisst ihr, man kann auch auf die Verheißungen sehen und dann mit dem Fragen anfangen: Warum hat es sich noch nicht erfüllt? Ist Gott doch ganz anders als ich dachte? Bringt mir der Glaube was für mein Leben? Für meinen Alltag?

Aber wenn du auf die Erfüllung zu glaubst, dann gehst du anders mit dem Alltag um. Und zwar weil du nicht nur auf das Hier und Heute blickst, und weil du zum Anderen weißt, dass Gott erfüllt, was er verheißen hat. Nicht du musst das tun!

Wenn uns die Probleme unserer Zeit vor Augen gemalt werden und wir uns fragen „Wie gehen wir mit den vielen Schwierigkeiten um? Mit den Krisen ... wie das immer schnell genannt wird. Mit den Unsicherheiten und dem, was in unserer Zeit verloren geht. Wird alles immer schlimmer? Schaffen wir das?“ dann können Christen, die darauf zu leben, dass Gott seine Verheißungen erfüllt, sagen „Gott schafft das! Garantiert! Weil es uns verheißen ist.“

Wenn uns der Alltag mal wieder zu viel wird. Wenn es noch so viel zu tun gibt und du immer nur dem hinterherrennst, was getan werden muss. Was von dir erwartet wird. Und wenn man auch immer wieder dem nicht gerecht wird. Dann kann ein Glaube, der auf die Erfüllung von Gottes Verheißungen sieht, einen ruhig machen. Weil nicht ich mit allem abstrampeln erarbeite, dass es gut ausgeht, sondern weil Gott dafür sorgt. Ich muss mich nicht selbst erfüllen, sondern wenn es für Gott an der Zeit ist, werde ich erfüllt.

Wenn die Kräfte im Alter nachlassen ... oder auch schon vorher. Dann kann ein Glaube wie Simeon ihn hatte trotzdem voller Vorfriede auf das sehen, was kommt. Und kann mit leuchtenden Augen andern von dem erzählen, was uns verheißen ist.

Einer, der so einen Blick hatte war Dietrich Bonhoeffer. *Der hat als es schon wirklich schlecht für ihn aussah von Erfüllung geschrieben. „Nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen erfüllt Gott“ schrieb er da. (Widerstand und Ergebung, DBW Band 8, Seite 569) In einer Zeit, in der es überhaupt nicht nach Erfüllung von göttlichen Verheißungen aussah, ist das überraschend optimistisch. Hier zeigt sich, welche Kraft ein Glaube hat, der auf die Verheißung blickt.*

Ich wünsche mir, dass wir Christen mehr auf die Erfüllung zu leben. Dass vielleicht Simeon zu einem Vorbild für uns wird. Denn dann sind wir nicht ängstlich sondern vorfriedig. Und dann tun wir auch dieser Welt gut. Es ist eben ein Unterschied, ob man bei der langen Fahrt im Auto nur wahrnimmt wie heiß das ist und wie blöd der Stau ist und wie lange das alles dauert oder ob man weiß, dass man bald das Meer sehen wird.

Amen.